

Medienmitteilung

Weltalzheimerntag am 21. September – Bitte recht demenzfreundlich!

(Yverdon-les-Bains, 20.09.2013): Die Menschen werden immer älter. Das ist erfreulich, birgt aber auch gewisse Risiken. So steigt mit zunehmenden Alter das Risiko an Demenz zu erkranken. Entsprechend wächst auch der Bedarf an Angeboten zur Betreuung und Pflege der Demenzkranken. Die Schweizerische Politik hat dies erkannt und setzt mit der Nationalen Demenzstrategie ein wichtiges Zeichen. Der politische Wille allein macht aber noch keine demenzfreundliche Gesellschaft aus, es braucht ein Umdenken auf breiter Ebene.

Die Alterung der Gesellschaft geht in rasantem Tempo vor sich. Eigentlich eine gute Nachricht, steht doch eine hohe Lebenserwartung für grösseren Wohlstand und gesündere Lebensbedingungen. Aber: Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko zu erkranken – auch und vor allem an Demenz. Es kann sein, dass die Häufigkeit der Demenz-Erkrankungen in Zukunft dank verbesserter Prävention abnimmt. Es gibt einzelne Studien, die Hoffnung machen in diese Richtung. Am explosivsten Faktor – dem demographischen Wandel – ändert sich damit aber nichts. Es wird im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung immer mehr alte und sehr alte Menschen geben. Parallel dazu wird auch die Zahl der Menschen mit Demenz steigen. Sie wird sich bis 2030 verdoppeln, in der Schweiz von heute 110'000 auf über 200'000. Wie begegnen wir diesen Menschen?

Demenzfreundlich darf kein leeres Schlagwort sein

Bundespräsident Ueli Maurer fordert in seinem Grusswort zum Weltalzheimerntag, Demenzkranke und auch ihre Angehörigen nicht alleine zu lassen. Gerade im Umgang mit Kranken zeige sich, wie stark eine Gesellschaft ist: „Die persönliche Haltung von uns allen entscheidet darüber, wie akzeptiert und unterstützt sich die Betroffenen fühlen“, so der Bundespräsident. Demenzkranke brauchen in der Tat ein bewusstes, offenes und hilfsbereites Umfeld. Hier besteht Handlungsbedarf. Wenn es um Demenzfreundlichkeit geht, kann die Schweiz von anderen Ländern (z.B. Deutschland, Schottland und Holland) einiges lernen. Unsere Gesellschaft muss so gestaltet sein, dass ein Leben mit Demenz normal ist. Noch sieht die Realität anders aus. Demenz wird verdrängt, die Betroffenen sind stigmatisiert.

Betreuende stärken - Weltalzheimerbericht 2013

Menschen mit Demenz brauchen spezifische Betreuung, die Zeit erfordert und das nötige Wissen. Der heute von Alzheimer Disease International ADI publizierte Weltalzheimerbericht legt besonderes Gewicht auf die Situation der Betreuenden. ADI fordert, dass die Leistung der Betreuenden, insbesondere der Angehörigen, höher zu schätzen sei. Die Demenzpolitik sei so auszurichten, dass die wichtige Rolle der Betreuenden anerkannt wird und Massnahmen definiert werden zu ihrer Unterstützung. Diese Forderung hat die Schweizerische Alzheimervereinigung auch bei der Erarbeitung der Nationalen Demenzstrategie vertreten.

Die Schweizerische Alzheimervereinigung ist Mitglied von ADI. Die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene ist von zentraler Bedeutung: Globales Wissen und lokales Handeln sind der Schlüssel für ein besseres Leben mit Demenz.

Fokuspreise 2013

Auch in diesem Jahr verleihen die kantonalen Sektionen der Alzheimervereinigung den Fokuspreis für aussergewöhnliches Engagement. Ausgezeichnet werden Personen, die in besonderer Art und Weise zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz und/oder ihren Angehörigen beigetragen haben. Rund um den Weltalzheimerstag finden zudem verschiedene regionale Anlässe statt. Eine Liste der Fokus-Preisträger/innen sowie weitere Informationen zu den Preisverleihungen und allen anderen Veranstaltungen finden sich auf der Webseite der Alzheimervereinigung: www.alz.ch und im PDF im Anhang.

Kontakt:

Birgitta Martensson, Geschäftsleiterin

Ulrich E. Gut, Zentralpräsident